



Nicht zu glauben

Heute ist der 16. April und nicht der 1. Auf Aprilscherze hat derzeit ohnehin niemand Lust. Was heute allerdings in der **Berliner Zeitung** zu lesen ist, kommt einem schlechten April-Scherz sehr nahe. Mit **Flixbus** kann man ab Montag wieder nach Kiew reisen. „Die Sicherheit unserer Fahrgäste und Fahrer hat für uns oberste Priorität“, erklärte der Regionalleiter **Michal Leman** am Freitag.

„Wir haben auf den richtigen Zeitpunkt gewartet, um einige unserer Strecken, insbesondere in die ukrainische Hauptstadt, wieder aufzunehmen.“ Die Verbindungen von Warschau nach Kiew und von Prag nach Kiew werden am Montag wieder aufgenommen. Eine neue Strecke von Budapest nach Kiew soll am 28. April in Betrieb gehen. Das Unternehmen erklärte zudem, „sein Netzwerk weiter auszubauen, sobald sich die Lage stabilisiert“. Flixbus hatte die Verbindungen nach Kiew zu Beginn der russischen Invasion in der Ukraine unterbrochen. Die Verbindung nach Lwiw im Westen des Landes war jedoch weiter in Betrieb. Nach Angaben des Unternehmens nimmt die Zahl der Menschen, die in die Ukraine einreisen, inzwischen wieder zu. Die Zahl der Ausreisenden sei aber weiterhin doppelt so hoch. *Quelle: Berliner Zeitung*

Dass es weiterhin eine touristische Busverbindung nach Lwiw (Lemberg) gab, habe ich nicht gewusst. Das ist ja wirklich nicht zu glauben. Dass Putins Armee hauptsächlich damit beschäftigt ist, die russisch sprechende Bevölkerung im Osten des Landes von „den Nazis zu befreien“ bedeutet ja nicht, dass andere Landesteile sicher sind.

In der Nähe von Kiew und Lwiw sind aktuell Raketeinschläge gemeldet worden. Durch die Aufnahme des Tourismus so etwas wie Normalität herstellen zu wollen, ist verständlich, kommt aber viel zu früh. Anstatt sich auf eine Abenteuerreise ungewissen Ausgangs zu begeben, sollte man lieber das Ende des Krieges abwarten. Die Sicherheit der Fahrgäste kann Flixbus überhaupt nicht gewährleisten, weil niemand weiß, wann und wo Putins Armee zuschlägt.

Wodurch auch immer das Flaggschiff „Moskwa“ gesunken ist, je öfter die Ukraine diesen Abschuss für sich reklamiert, desto wütender wird Putin und sinnt auf Rache. Ein Unfall auf so einem Schiff ist eher unwahrscheinlich. US-Dienste gehen davon aus, dass ukrainische Raketen das Schiff versenkt haben. Das bewiese auch nach über 50 Tagen Krieg die Schlagkraft der ukrainischen Armee. Aber auch Putin

verfügt über Raketen mit langen Reichweiten, gegen die auch deutsche Panzer nichts ausrichten können. Dass Kiew verschont aus diesem Krieg herauskommt, ist keineswegs sicher. Putin steht mit dem Rücken an der Wand, in einer Verzweiflungstat könnte er zum Äußersten greifen und die Hauptstadt aus der Luft vernichten, ohne dass sich einer seiner Soldaten mit den Ukrainern am Boden auseinandersetzen muss. Alle diplomatischen Versuche, von wem auch immer, den Krieg zu beenden, sind gescheitert.

Jeder denkt aber schon an die Zeit danach. Und für den „ukrainischen Finanzminister **Sergii Marchenko** steht fest: Russland müsse für alle Schäden, die es durch den Angriffskrieg gegen das Nachbarland verursacht hat, Reparationen zahlen. Marchenko sagte dem TV-Sender Sky, der Wiederaufbau werde mindestens 500 Milliarden Dollar kosten. Es sei die Entscheidung Russlands gewesen, die Ukraine anzugreifen, also müsse Moskau auch die Kosten tragen.“ *Quelle: Berliner Zeitung*

Daraus wird wohl nichts. Der Aufbau der Ukraine wird von jenem Teil der Welt finanziert, der sich als frei bezeichnet. Unterm Strich wird der Wiederaufbau teurer sein als das, was für den Krieg ausgegeben wurde.

Robert Habeck nennt in der Berliner Morgenpost Pazifismus einen „fernen Traum“, und das zu Ostern. Die Slogans der Ostermärsche müssen wohl der Realität angepasst werden.

Grüne Politiker sind ja immer gut darin, anderen etwas vorschreiben oder zumindest empfehlen zu wollen. Ostern solle man das Auto stehen lassen, um Benzin und Emission zu sparen. Ein guter Ratschlag für alle, die verreisen oder ihre Verwandten besuchen wollen und das per Bahn nicht möglich ist.

Dass Tempo 130 wenig bringt, hat **Dieter Nuhr** vor einer Woche in seiner Sendung vorgerechnet. Um 1,9 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen würde sich der Jahresverbrauch senken, immerhin. Es sind aber bei einem Gesamtjahresverbrauch von 792 Tonnen nur 0,25 Prozent. Das Freiburger Öko-Institut kommt zum gleichen Ergebnis. Sollte man es nicht trotzdem machen?

Und zum Schluss ein Satz von Morgenpost-Kolumnist **Jörg Thadeusz**, der über den wegen seiner Putin/Lawrow-Nähe in die Kritik geratenen Bundespräsidenten schreibt, Steinmeier habe „aus guten Gründen immer auch mit denen geredet, die eigentlich nicht reden wollten.“ Und deshalb steht: „Ich bin Frank“ auf seinem T-Shirt. **Ed Koch**